Nr. 955

Gauner em Doppelpack

Schwäbische Kriminalkomödie

in 3 Akten

für 5 Damen und 5 Herren

Willy Stock

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Die Landstreicher Karl und Eugen haben durch Zufall erfahren, dass die Besitzer einer Villa (Gottlob und Amalie Pfleiderer) nach Italien in den Urlaub gefahren sind. Noch am selben Abend dringen sie in das Haus ein und tun sich kurz darauf am Inhalt des Kühlschrankes gütlich. Da sie im ganzen Haus kein Bargeld finden, kommt Karl eine geniale Idee: Sie wollen die Zimmer der Villa vermieten. Er selbst als Herr Generaldirektor und Eugen, gezwungenermaßen, als Frau Generaldirektor.

Die Mieter, die bald eintreffen, sind recht unterschiedlich: Ein ehemaliger Großwildjäger und Torero, der jetzt in einem Zirkus auftritt, eine Schönheitskönigin und zwei ältere Damen. Doch mit den geplanten Mietvorauszahlungen will es einfach nicht klappen.

Da kündigt mit einem Telegramm die Erbtante von Gottlob ihren überraschenden Besuch an. Die beiden erfahren, dass sich Gottlob und seine Erbtante seit über vierzig Jahren nicht gesehen haben. Daraufhin beschließen Karl und Eugen sich zu verkleiden und in der Villa zu bleiben, um wenigstens der schwerreichen Tante einige Dollars aus der Tasche zu ziehen.

Inzwischen haben die Pfleiderers jedoch von einem Nachbarn gehört, dass in ihrem Haus etwas nicht mit rechten Dingen zugehen soll. Sie kommen zurück und Gottlob entlarvt am Ende die zwei älteren betrügerischen Damen als Diebinnen und will auch Karl und Eugen ins Gefängnis bringen. Im letzten Moment jedoch gelingt allen Vieren die Flucht.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Karl	Landstreicher, ca. 40 Jahre (ca. 152 Einsätze)
Eugen	sein bester Freund, ca. 40 Jahre (ca. 117 Einsätze)
Gottlob Pfleiderer	Generaldirektor, ca. 50 Jahre (ca. 45 Einsätze)
Amalie Pfleiderer	seine Ehefrau, ca. 50 Jahre (ca. 23 Einsätze)
Frieda Pfleiderer	Gottlobs Tante, ca. 60 Jahre (ca. 36 Einsätze)
Jimmy	ihr schwarzer Boy, ca. 20 Jahre (ca. 12 Einsätze)
Hozé Chavallo	Großwildjäger, Dompteur, ca. 60 Jahre (ca. 32 Einsätze)
Gloria Gauggele	Schönheitskönigin, ca. 25 Jahre (ca. 21 Einsätze)
Lydia Scheuerle	ältere Dame, ca. 50 Jahre (ca. 44 Einsätze)
Theresia Scheuerle	ihre Schwester, ca. 50 Jahre (ca. 42 Einsätze)

Sprecheinsätze:

	1. Akt	**2. Akt**	**3. Akt**	**Gesamt**
Karl	82	54	16	152
Eugen	64	48	5	117
Gottlob	15	-	30	45
Amalie	14	-	9	23
Frieda	-	18	18	36
Jimmy	-	7	5	12
Chavallo	17	5	10	32
Gloria	8	9	4	21
Lydia	-	23	21	44
Theres	-	21	21	42
Gesamt	**200**	**185**	**139**	**524**

Darstellerbeschreibung: **siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.**

Bühnenbildbeschreibung: **alle drei Akte Wohnzimmer.**

Alle drei Akte spielen im gut eingerichteten Wohnzimmer der Familie Pfleiderer.

Im Raum befinden sich drei Türen: Hinten ist der Ein- und Ausgang, rechts geht es in die Küche, in ein Gästezimmer und die Bibliothek und links in ein weiteres Gästezimmer und in zwei Schlafräume.

Folgende Möblierung ist erforderlich: Sofa, Coachtisch, Esstisch, zwei Stühle und eine Kommode; restliche Ausstattung nach Belieben.

Spieldauer: ca. 110 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Gottlob, Amalie

Gottlob: *(in Reisekleidung, jedoch ohne Jacke. Er kniet auf einem prallgefüllten, möglichst übergroßen Koffer und versucht mit aller Gewalt, diesen zu schließen)* Jetzt gang doch endlich zua, du Sappermenter, du verflixter! – Also mr sott 's et glauba! Mir wellet doch bloß für vier Wocha noch Italien ond et drei Monat lang an dr Nordpol. Zwoi von dene Mordstrümmer han i scho em Auto. Wie i den do au no neikriaga soll, des woiß koi Mensch. I ben bloß froh, dass i gestern no drei Atü en d' Roifa neipompet han, sonst dät der Karra jetzt scho auf de Felga drher komma. *(versucht wieder den Koffer zu schließen)* Also den halba Wohnzemmerschrank breng i beim besta Willa et zua. *(er legt sich mit dem Oberkörper auf den Koffer, streckt dabei die Füße in die Luft und versucht es nochmals mit aller Gewalt. Dabei klemmt er sich die Finger ein)* Auuuuuuh! *(er schlenkert die Hand hin und her, nimmt die Finger in den Mund)* Jetzt isch endgültig gnuag! Dui soll doch ihr Glomp selber...

Amalie: *(kommt in diesem Moment von links, ebenfalls reisefertig gekleidet. Während ihr Mann breiten Dialekt spricht, verfällt sie immer wieder in ein gekünsteltes Honoratioren-Schwäbisch)* Ja, was ist denn, Gottlob? Bringst du am End des Köfferle nicht zu?

Gottlob: *(verdattert)* Köfferle? Ha du bisch mr vielleicht guat. Was hosch denn do bloß wieder älles ei'packt? En Italien scheint doch d'Sonn! Do hot 's em Moment 35 Grad em Schatta. Do brauchst nex als wia a paar Bada'züg ond Handtüacher. Aber du hosch ja wieder amol ei'packt wia wenn mir a Expedition an dr Nordpol macha dätet. *(öffnet den Koffer)* Ja wia? Ja om Hemmelswilla, zu was brauchst denn du en wattierta Schia'zug? Ond den schwera Wentermantel? Ond de halb Bibliothek hosch au no drbei! *(nimmt die Sachen aus dem Koffer und legt sie auf den Couchtisch)*

Amalie: Was soll denn des? Merk dr ois: Was i ei'packt han, des kommt au mit! *(gibt alles wieder in den Koffer)*

Gottlob: Jetzt sei doch vernünftig, Amalie!

Amalie: I will aber net vernünftig sei!

Gottlob: Des Sach bleibt do! I breng ja den Koffer sonst et zua! *(nimmt alles wieder heraus und schließt den Koffer)* Gugg, jetzt goht er zua!

Amalie: Du sag amol, wo isch denn eigentlich dei Koffer?

Gottlob: *(zeigt auf ein kleines Köfferchen)* Do henta stoht er.

Amalie: *(sie stellt den Koffer von Gottlob auf den Tisch, öffnet ihn und nimmt verschiedene Wäschestücke heraus)* Zu was brauchst denn du so a Haufa Zeug. A Hos, a Badhos, zwoi Paar Socka ond drei Päärla Onterhosa des isch Haufa gnuag für di! *(sie gibt diese Dinge in den Koffer und dazu ihre Sachen aus dem anderen Koffer und schließt ihn)* So, scho passiert! *(triumphierend)* Mr muaß halt ebbes denka bei dr Arbet!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gottlob: *(hat sprachlos zugesehen)* Ja aber i brauch doch...

Amalie: Nex brauchst! Hosch ja selber gsagt, dass en Italien 35 Grad em Schatta hot. – So ond jetzt mach a bissle nore. Sonst send mr morga emmer no et fort. I räum no gschwend dia Kloider auf ond du brengst enzwischa dia Koffer ens Auto! *(nimmt die Wäsche)* Ja komm, was isch? Schlof et ei! *(links ab)*

Gottlob: *(schüttelt resigniert den Kopf)* Was soll mr do bloß saga? Mir Männer send doch de allerärmste Dackel auf ganza dr Welt! Ond für so ebbes hend mir ons seinerzeit en ra lebensgefährlicha Operation a Ripp rausnemma lassa! – Na ja, domols hot mr ja no et wissa kenna, was aus so manche von den Rippa mit dr Zeit ond mit de Johr wird. *(er geht zum Schrank und nimmt eine Schnapsflasche heraus)* Also falls do onta doch amol kälter werra sott, no roicht 's, wenn i äußerlich frier. Wenigstens innerlich mecht i 's no a bissle warm han! *(packt die Flasche in den kleinen Koffer. Dann schleppt er den großen Koffer unter Ächzen und Stöhnen hinten ab)*

Amalie: *(von links, zu sich selbst)* Hend mr au nex vergessa? Vier Wocha isch a lange Zeit. Mr hört ja emmer wieder, dass en leerstehende Häuser ei'brocha wird! Des isch halt dr Nochtoil, wenn mr so ganz alloi em a Haus wohnt. Ond au no so weit abseits von de andere wia mir. *(rückt dies und jenes zurecht)* Wo bleibt denn bloß mei Gottlob wieder? Also wia 's der zom Generaldirekter brocht hot, des isch mir schleierhaft. Na ja, wenn i et so drhenter her gwesa wär ond hätt ihm als wieder anständig Feuer onterm Hentera gmacht, no wär der ewell no der kloine Buchhalter.

Gottlob: *(von hinten, wischt sich den Schweiß von der Stirn)* Gottseidank isch grad dr Gustav auf seim Fahrrädle drherkomma, weil alloi hätt i den Koffer oms Verrecka et en 's Auto neibrocht. *(hämisch)* Er hot übrigens gfrogt, ob mir auswandera wellet!

Amalie: Also dass ihr Männer ewell so bleed drherschwätza müaßet!

Gottlob: Dr Kofferdeckel goht übrigens nemme zua. I han ehn mit em a Stückle Droht na benda müaßa. – Kennet mir jetzt ganga?

Amalie: Hosch dr Wasserhahna a'gstellt?

Gottlob: Ja!

Amalie: Älle Stecker rauszoga?

Gottlob: Ja!

Amalie: Vom Fernseher au?

Gottlob: Ja!

Amalie: Send d' Fenster älle zua?

Gottlob: Ja!

Amalie: Hosch d' Ausweis ond d' Fahrzeugpapier?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gottlob: Ja! – Au halt! 'S Scheckheft ond 's Geld!

Amalie: Des han i! – Ja, no kennet mr jetzt ja ganga. *(geht nach hinten zur Tür, dreht sich nochmal um)* Ja komm, was isch denn? Stand et do wia bstellt ond et abgholt. Ziag dein Kittel a' ond komm! *(geht hinten ab)*

Gottlob: Isch ja scho guat! *(nimmt den kleinen Koffer, überblickt noch einmal alles und geht dann hinten ab. Man hört das Geräusch des Schlüssels im Schloss und kurz danach das Starten und Wegfahren des Wagens. Das Licht auf der Bühne wird langsam schwächer, was die hereinbrechende Nacht andeuten soll)*

2. Szene

Karl, Eugen

Karl: *(noch hinter der Bühne. Man sieht den hin und her huschenden Schein einer Taschenlampe und hört Geräusche an der Tür und am Schloss)* Ja was isch denn? Du hosch doch ewell gsait, dass du jedes Schloss en null komma nex aufmacha kenntest. Wia lang brauchst denn no?

Eugen: *(ebenfalls noch hinter der Bühne. Ärgerlich)* Jetzt halt doch endlich dei saudomma Gosch! Heb liaber dui Taschafonzel ruhig, dass i ebbes sieh!

Karl: Du Euges, do isch fei scho amol ebber gstorba bei so ra Arbet!

Eugen: Pass bloß auf, dass du et glei stirbst, wenn i dir a Fuiriga lang!

Karl: Komm, gang amol auf d' Seite ond lass mi na!

Eugen: Was witt denn? Isch doch scho offa! *(erscheint in Landstreicherkleidung von hinten mit einem Bund Schlüssel in der Hand)*

Karl: *(ebenfalls von hinten in ähnlicher Aufmachung)* Du Euges, komm, mach a Licht!

Eugen: *(tastet nach dem Schalter und schaltet das Licht ein. Die Bühne wird wieder hell)* Mensch Karle, i werd verrückt! Jetzt gugg no amol do na! *(lachend)* Du, des isch genau 's richtige Nachtquartier für ons!

Karl: *(betastet die Möbel, streicht mit der Hand über das Sofa)* Steig mr no en d' Tasch! Echt Magahoni! Ond Velour! *(mit „F“ gesprochen)* Du Euges, des send gwieß koine Arme!

Eugen: Arm? So arm möchte i au amol sei! Du hosch doch ghört wia se en dr Boiz verzählt hend, 's Pfleiderers fahret für vier Wocha en Urlaub noch Italien. Also wer vier Wocha noch Italien en Urlaub ka', der muaß Zaster han.

Karl: Mensch war des a Glück, dass mir des aufgschnappt hend, dass dui Villla do jetzt vier Wocha lang leer stoht.

Eugen: *(schaut sich plötzlich unsicher um)* Hoffentlich stemmt des au! Pass amol auf! *(er macht die linke Türe auf und ruft)* Hallo? Isch do jemand? *(er geht hinein und kommt kurz darauf wieder heraus)* Koi Menschaseel'! *(grinsend zu Karl)* Du, dia

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

hend zwoi Schlofzemmer. Des send ganz Vornehme! I glaub, dia schlofet getrennt! *(beide grinsen)*

Karl: *(geht nach rechts, öffnet die Tür und ruft)* Hallihallo! Isch do ebber? Mir kommet vom Gaswerk ond sollet noch de Kohla gugga!

Eugen: Nex! Koi Reaktio'! I han dir 's jo glei gsait. Do isch neamed em Haus. Aber dass mr au ganz sicher ganget, werd i mi amol omgugga. *(spöttisch zu Karl)* Wellet se net Platz nemma, Herr Generaldirekter? I ben glei wieder do! *(rechts ab)*

Karl: *(setzt sich lachend auf das Sofa. Zuerst ganz vorsichtig, dann lehnt er sich genüsslich zurück)* Oh, so guat ben i scho lang nemme gsessa! Aber...schwätzet mr liaber net vom...Sitza! I denk arg o'gern an de letzte sechs Wocha! *(legt die Füße auf den Couchtisch, nimmt sie jedoch gleich wieder herunter und beginnt, sich die Schuhe auszuziehen)* Mr woiß ja schliaßlich, was sich ghört! *(legt die Füße wieder auf den Tisch. In beiden Socken sind große Löcher)* Ah, des duat guat! Also, do kennt i 's guat ond gern vier Wocha lang aushalta. *(sinnierend)* 'S goht oifach et gerecht zua auf dera Welt! Do ka' oiner saga was er will! Worom kennet dr Euges ond i et au en so ra hochfazzanobliga Villa wohna? Ha, do wär vielleicht was los! Jeden Tag dätet mir bis mittags om zwoi schlofa. Ond no...no gäb 's z'erst amol a Sektfrühstück! Na ja, „Früh"-stück mittags om zwoi, des stemmt vielleicht et ganz, aber auf jeden Fall Sekt! Am besta Champagner! Ond Kaviar! Ond Schenka! Zart ond frisch! *(schluckt)* Ond neubachene Wegga! Warm ond knusprig! *(schluckt wieder)* Ond zum Schluss en französischa Cognac ond a echte Havanna!

Eugen: *(von rechts mit großem Tablett mit allerlei Leckerbissen, in der rechten Jackentasche eine Flasche Sekt und in der linken eine Flasche Cognac. Er spricht gespreiztes Hochdeutsch)* Darf ich dem Herrn Generaldirektor hier servieren oder wünschen der Herr Generaldirektor in der Billiothek zu speisen?

Karl: *(springt auf und schaut fassungslos auf das Tablett mit dem Essen)* Mensch Euges, wo brengst du denn des älles her?

Eugen: Ja, wo wohl. Aus em Küahlschrank natürlich, du Dubbel!

Karl: *(gespielt empört)* Also gell! Du ka'scht doch zu ma Generaldirekter et Dubbel saga! *(beide brechen in unbändiges Lachen aus, umarmen sich, tanzen im Kreis herum und fallen dann erschöpft auf einen Stuhl)*

Eugen: *(holt die beiden Flaschen aus seinen Taschen und deutet dann auf die Köstlichkeiten)* Na? Was sagst do drzua?

Karl: Also ob du des jetzt glaubst oder et Euges, koine zwoi Menuta, bevor du mit dem Tablett do rei komma bisch, han i träumt von Sekt, Schenka, Kaviar, Cognac...

Eugen: Des sieht dir wieder ähnlich. Du träumst ond i derf schaffa! *(beide lachen)*

Karl: *(beschnuppert die Sachen auf dem Tablett)*

Eugen: *(nimmt eine Salami und schlägt ihm damit auf den Kopf)* Hosch denn du gar koin A'stand em Ranza. Dua dein Zenka do weg ond sitz grad na! Bei ons herrscht Zucht ond Ordnong!

Karl: Jetzt fang doch endlich a'! Mir lauf ja scho 's Wasser en dr Gosch zamma!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Eugen: Des isch doch wenigstens ebbes! – Also! Mit was fanget mr a'? Z'erst a Gläsle Sekt! *(öffnet umständlich die Flasche und schenkt zwei Gläser ein)* Auf ihr Wohl, Herr Generaldirektor!

Karl: *(gestelzt gesprochen)* Sehr zum Wohle, mein lüber Herr Regürungsrat!

Eugen: Ober, wenn ich bitten darf!

Karl: Hä?

Eugen: Oberregierungsrat! Soviel Zeit muss sein! *(beide lachen unbändig, prosten sich zu und trinken. Dann fangen beide zu essen an. Sie können ruhig mit vollem Mund sprechen oder vor einer Antwort kräftig kauen und hinunterschlucken)*

Karl: Mmmmh, des isch vielleicht a Festle für meine verwöhnte Gschmacksnerva! Du sag amol, hot 's eigentlich von dem Zeug do no mehr em Küahlschrank draussa?

Eugen: *(schüttelt bedauernd den Kopf)* Noi, leider et! Des war älles, was drenn war!

Karl: Des isch aber schad. Also bei der Verpflegung do hätt i 's guat ond gern vier Wocha lang ausghalta!

Eugen: Des ka' i mir denka. Aber sei amol ehrlich, hättest du dein Kühlschrank mit lauter solche Spezialitäta vollgstopft wenn du vier Wocha en Urlaub ganga dätsch?

Karl: Noi, gwieß et. Do hosch natürlich recht! – Du sag amol Euges, glaubst du wirklich, dass dia vier Wocha lang weg bleibet?

Eugen: Ja, was denn sonst! Oder hosch du scho amol ghört, dass irgend ebber vorzeitig aus em Urlaub zrück komma isch?

Karl: Noi, ganz bestemmt et! Auf dei Wohl Euges! Sollst leba, du alter Stenkstiefel!

Eugen: Auf dei's, du o'verschämter Galgavogel! *(beide trinken)*

Karl: Was moinst, ob onsere Gastgeber wohl 's ganze Geld en Urlaub mitgnomma hend?

Eugen: *(nickt traurig mit dem Kopf)* Leider!

Karl: Woher willst denn des wissa?

Eugen: Em Flur draußa stoht dr Panzerschrank. Mit offener Tür. Völlig leer!

Karl: Ha so ebbes o'verschämts! Aber do siehst wieder amol, wia o'dankbar d' Leut send!

Eugen: Ha?

Karl: Na ja! Wenn mir scho onser wertvolle Zeit opferet ond auf dene ihr Villa aufpasset, dass jo nex passiert, no wär 's doch et mehr wia recht ond billig, wenn mir des et ganz omasonst macha müaßtet. I moi', abgseha von Essa ond Trenka!

Eugen: Do hosch natürlich recht! Prost! *(beide lachen und trinken)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Karl: *(springt plötzlich auf)* Du Euges, i han 's!

Eugen: *(springt ebenfalls auf)* Was?

Karl: Sag amol, dätest du wirklich vier Wocha do bleiba?

Eugen: *(setzt sich wieder, enttäuscht)* Frog doch et so blöd! Freilich dät i gern do bleiba. Aber was soll dui Frogerei, ohne Essa ond ohne Geld!

Karl: Wenn mir Geld hättet, no hättet mir au ebbes zom Essa, stemmt 's?

Eugen: Ja, aber mir hend koi Geld!

Karl: Bis jetzt no et! Aber bald!

Eugen: I glaub, dir isch dr Schampus en 's Hirn gstiega!

Karl: Sag amol, wieviel Zemmer hot des Haus eigentlich?

Eugen: Was soll jetzt des wieder? *(deutet nach links)* Do drüba zwoi Schlofzemmer ond oba no a Gästezemmer ond do *(deutet nach rechts)* d' Bibliothek ond nomol a Gästezemmer!

Karl: Jetzt sollst du amol seha, was einem „gönialen Gehirn" so alles entsprenga ka!

Eugen: Hä? Was für ma Gehirn?

Karl: *(gibt Eugen sein Glas, nimmt sein eigenes)* Z'erst no en Schluck! Auf mei Super-Idee! *(prostet ihm zu)* Prost!

Eugen: Prost! *(beide trinken)*

Karl: Also jetzt pass auf! Jetzt haut di 's nämlich glei om! Mir bleibet do ond...

Eugen: …ond?

Karl: …ond vermietet dia oi'zelne Zemmer von dera Villa! Na was saischt jetzt?

Eugen: *(lachend)* Woisst was i glaub? Et a Idee isch deim Gehirn entspronga, sondern dei Hirn isch dir entspronga. Falls du jemols überhaupt ois ghet hosch!

Karl: Jetzt hör doch amol zua. Des isch doch so oifach wia logisch. Des solltest sogar du begreifa! Also: Dui Villa stoht doch recht abseits, weit ond broit koi Nochber ond d' Hausbesitzer kommet erst en vier Wocha wieder zrück. Han i recht?

Eugen: Bis jetzt scho no!

Karl: Also! Was willst no mehr! Mir stellet onta an dera Durchfahrtsstroß oifach a Schild auf: Zimmer zu vermieten! D' Leut sehet des, haltet, kommet ond mir kassieret. Natürlich em voraus! Kapiert?

Eugen: Mensch Karle, du bisch total plemplem!

Karl: Von wega! – I ben glei wieder do! *(rasch rechts ab)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Eugen: So goht 's em Leba! Grad no völlig normal ond gsond ond jetzt g'hört er scho dr Katz. Eigentlich schad, er war a ganz a'ständiger Kerle. Aber was soll's! *(schenkt sich ein Glas ein)* Prost Euges, mit dir trenk i am liabsta!

Karl: *(von rechts mit Schild und Schreibzeug)* Sodele, do hend mr scho, was mr brauchet. *(schreibt)* „Schöne Zimmer zu vermie..." Schreibt mr des jetzt mit „d" oder mit „t"?

Eugen: Mit „d" natürlich, wia Dubbel! Du Dubbel!

Karl: I schreib 's liaber mit „t", des sieht vornehmer aus! „...vermieten!" So ond jetzt nex wia naus an d' Stroß! *(geht mit dem Schild hinten ab)*

Eugen: I sag 's ja! Übergschnappt! Do ka'scht nex macha. I werd jetzt auf jeden Fall mei zwoites Frühstück zu mir nemma ond no nex wia weg! *(er setzt sich und beginnt wieder zu essen. Er nimmt die Cognacflasche und öffnet sie. Schenkt sich ein Glas ein. Zur Flasche)* Na, du Schlawiner! Di hätt i jetzt vor lauter Schampus fast vergessa! Prost! *(trinkt)*

Karl: *(kommt von hinten, spricht mit verstellter Stimme, vornehm geschraubt)* Ach, moine lübe Amalüe, würdest du mür bütte auch oinen oinschenken?

Eugen: *(verschluckt sich, prustet, dreht sich erschrocken um. Erleichtert)* Ach du bisch 's! Du hosch mr vielleicht en schöna Schrecka ei'g'jagt!

Karl: Ja, üch bün es, lübe Amalüe, dein Gatterich Gottlob!

Eugen: Amalie? Gottlob? *(zum Publikum)* Jetzt hot 's ehn vollends verwischt! *(zu Karle)* Ja, ja, isch ja scho guat! No et aufrega! Des wird scho wieder! *(fühlt ihm den Puls, dann die Stirn)* Eigentlich gar et bsonders hoiß! Woisst was? Du gohst jetzt ganz brav mit em Onkel Eugen. I kauf dr au en schöna rota Luftballo'! *(zieht ihn nach hinten)*

Karl: Jetzt lass doch den Quatsch! Mir müaßet ons schnellstens omzieha bevor de erste Gäst kommet.

Eugen: Omziaha? Ja aber...

Karl: Ja du willst doch onsere Gäst et en dem Aufzug begrüßa? Oder?

Eugen: Ja hosch du vielleicht bessere Klamotta?

Karl: Also i denk doch, dass dr Herr Pfleiderer gwies et älle seine A'züg en Urlaub mitgnomma hot.

Eugen: Jetzt begreif i erst. Du willst dr Herr Generaldirekter spiela!

Karl: Des hot aber lang dauert.

Eugen: Ja, ond i?

Karl: Du? Ha des isch doch klar. Du spielst d' Frau Generaldirekter!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Eugen: Was? Bei dir piepsts wohl! I ond a Weiberroll spiela! Des kommt ja gar et en Frog! Mir tausche dia Rolla!

Karl: Aber des goht doch et!

Eugen: Ond wieso et, ha? I ka' genau so guat en Generaldirektor spiela wia du!

Karl: *(besänftigend)* Natürlich ka'scht du des. Des isch doch klar. Aber sei doch amol ehrlich. Ka'scht du dir des vorstella: I als Frau? Gugg doch amol mei verbogens Gstell a'? Hot a Frau vielleicht so a Figur?

Eugen: *(lachend)* Noi, ganz gwieß et!

Karl: Siehst! Aber du, du hosch genau de richtig Figur. Dia ausgwogene Proportiona, des edle Profil, dui Grazie von deine Bewegunga. Ha do stemmt doch oifach älles.

Eugen: *(geschmeichelt, etwas unsicher)* Moinst wirklich? Na ja, also ganz o'recht hosch natürlich et. *(geht geziert und gespreizt auf und ab, wackelt mit den Hüften, lächelt huldvoll)* Mein lüber Herr Gemahl, würdest du mür bütte noch ein Gläschen oinschenken?

Karl: *(ebenso geziert)* Selbstverfreilich meine lübe Amalüe. Ach, üch fünde düch heute oinfach hünreißend! Zum Anbeußen!

Eugen: Ach, du büst und bloibst oinfach oin Kavalür, mein Lüber! *(beide amüsieren sich dabei köstlich)*

Karl: So! Jetzt aber nex wia omzoga! Sonst kommet tatsächlich de erste Gäst, bevor mir so weit send. – I dät saga, du ziagst de als erster om ond i räum do henna no a weng auf.

Eugen: Ben scho onterwegs! *(geht zur Tür links, bleibt plötzlich stehen)* Halt, Komando zrück. Des goht ja gar et!

Karl: Wieso denn et? Was isch denn jetzt scho wieder?

Eugen: Hosch du scho amol a Frau Generaldirekter mit em a Schnurrbart ond mit so kurze Hoor gseha?

Karl: Der Schnauzer muaß natürlich weg!

Eugen: I denk ja gar et dra'! Mei schöner Schnauzer!

Karl: Jetzt hör amol zua! Obwohl ja dui Idee ganz alloinig von mir stammt, ben i bereit, halbe-halbe z'macha! Aber bloß wenn en zwoi Menuta der Nosatropfafänger weg isch! Hosch me?

Eugen: *(seufzend)* Also guat. En Gottsnama! Aber was mach i do drmit? *(zeigt auf seine kurzen Haare)*

Karl: Jetzt stell de doch et so a'. Dia vornehme Weiber hend doch älle Perücka. Gugg de halt em Schlofzemmer amol a bissle om! *(schiebt ihn links zur Tür hinaus. Anschließend stellt er das Geschirr auf das Tablett und räumt etwas auf)* Manchmol sott mr moina, der hot sein Kopf bloß, dass ehm et en Hals nei regnet.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bloß guat, dass der mi hot! – So, jetzt sieht 's do henna wieder einigermaßa aus. Ond jetzt nex wia nei en andere Klamotta. *(geht mit dem Tablett rechts ab. Kurz darauf klingelt es. Er kommt mit einer Hose und eine Hausjacke in den Händen rechts hereingestürzt)* Om Gottswilla! Do isch ja scho ebber! *(ruft nach links)* Eugen, schnell mach auf! I be no et a'zoga!

Eugen: *(hinter der Bühne links)* I doch au et! Des Kloid hot d' Knöpf auf em Buckel. Dia breng i et zua!

Karl: No ziag 's halt verkehrt rom a'! *(hat sich inzwischen die Hose angezogen. Es läutet wieder)* Ja, isch ja scho guat! Ka'scht et warta, du Glufamichel! *(schlüpft in die Hausjacke und bemerkt dabei, dass man den Kragen seines zerlumpten Hemdes noch sieht. Schaut sich verzweifelt um und entdeckt dabei auf der Anrichte eine Zierdecke, auf der ein Leuchter steht. Er nimmt die Zierdecke und wickelt sie sich wie einen Schal um den Hals. Es klingelt erneut)*

Eugen: *(hinter der Bühne links)* Mensch Karle, mach doch endlich auf!

Karl: Ja ja, isch ja scho guat! *(zu sich)* Der hot leicht schwätza! *(es klingelt erneut. Wütend)* Was glaubt denn der Schellamätte, der O'verschämte! Ka' denn der et warta? Dem werd i jetzt glei amol dr Marsch blosa! *(geht hinten ab)*

3. Szene

Karle, Eugen, Chavallo

Chavallo: *(stürmt in Dompteuraufzug wütend hinten herein. Er betont die Worte wie angegeben)* Madre die! Was sein das für eine Benehmen! Caramba Caracho! Gewollen sie mir geleidigen? Mussen ich gewarten vor die Tür wie eine Chund!

Karl: *(kommt verschüchtert hinter ihm hinten herein)* Aber...

Chavallo: Wen gemeinen sie vor sich zu chaben? Ha? Meiner Name sein Senor Hosé Philippe Carlos Diego Fernandes Ramon Pepe Chavallo! Ich sein der berühmteste Dompteur und Großwildjäger aller Seiten! Ich chaben gejagen der Löwen in Afrika und der Bison in Amerika. Ich chaben gezähmt der weiße Tiger und der schwarze Gorilla. Mir kann man nicht gewarten gelassen vor die Tür. Capito?

Karl: *(ängstlich)* Si, si, Senor Krawallo!

Chavallo: *(drohend)* Nix Krawallo, Chavallo! *(packt ihn am Hemdkragen)*

Karl: Ja ja, isch ja scho guat! *(reißt sich los und weicht ein paar Schritte zurück)*

Chavallo: *(hat sich beruhigt)* Sie gemussen mir verzeihen, Senor, aber ich gebrauchen dringend einer Simmär!

Karl: A was?

Chavallo: Einer Simmär! Für die Schlafe! So! *(zeigt es indem er den Kopf schräg auf die gefalteten Hände legt)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Karl: Ach so! Jetzt begreif i. Sia wellet a Zemmer! Aber selbstverständlich, Senor Kra...Chavallo. Des isch überhaupt koi Problem. Sia kriaget a Zemmer.

Chavallo: Ich gebrauchen einer Simmär für mir und meiner bester Freund.

Karl: Also a Zemmer mit zwoi Betta?

Chavallo: Si, si, Senor!

Karl: Des kriaget sie. Sie kriaget älles, was sie wellet.

Chavallo: Sie mussen nämlich gewissen, ich sein jetzt einer ganz bekannter Dompteur in der größter Sirkus der Welt. Wir sein cheute gekommen in dieser Stadt und ich nix geschlafen in Wohngewagen, ich immer geschlafen in Simmär. Kann ich nun gesehen meiner Simmär?

Karl: *(wird langsam wieder mutiger)* Selbstverständlich, Senor Chavallo. En ganz kloina Moment bitte! *(geht an die linke Tür und ruft)* Amalie, würdest du bitte kurz komma?

Eugen: *(erscheint von links in Frauenkleidern, mit Perücke und Schuhen mit hohen Absätzen, in denen er beim Gehen immer wieder umknickt. Zuerst mit normaler Stimme)* Ja was...*(erblickt Chavallo. Mit verstellter hoher Stimme)* Was isch denn, mein lieber Gottlob?

Karl: *(ziemlich perplex über die Erscheinung von Eugen. Muss sich beherrschen, um nicht zu lachen)* Derf i dir onsern neua Gast vorstella, liebe Amalie? Des isch dr Herr Senor Chavallo. *(zu Chavallo)* Senor Chavallo, des isch mei Frau Gemahlin. Se wird ihne ihr Zemmer zoiga. *(zeigt nach rechts)*

Chavallo: *(verneigt sich formvollendet, küsst Eugen die Hand)* Oh, sehr gefreut, ihrer Bekanntschaft zu gemachen, Senora! Ihrer Anblick sein einer großer Ehre für meiner Auge.

Eugen: *(beherrscht sich mühevoll)* Vielen Dank, Senor Chavallo. Kommen sie bitte! *(geht ihm voran nach rechts)*

Karl: *(hält Chavallo zurück)* Do wär allerdengs no ebbes, Senor Chavallo. Bei ons en Deutschland isch es so Sitte, dass älle Gäste em voraus...*(hält ihm die offene Hand hin)*

Chavallo: Oh! Ich gut verstehen der Sitten in Deutschland. *(schüttelt ihm kräftig die Hand, sodass Karle in die Knie geht)* Asta la vista! *(geht nach rechts)*

Eugen: *(hält ihm die Tür auf)* Bitte!

Chavallo: *(geht ab)*

Eugen: *(zu Karl)* Mei liaber Freund, do hend mr ons aber a schöns Exemplar ei'gfanga. Hoffentlich goht des guat! *(geht rechts ab)*

Karl: Der alte Pessimist! Was soll denn do et guat ganga? *(reibt sich die Hände)* Sodele! Dr erste Fisch wär em Netz. *(es klingelt)* Ha, do gugg na! Anscheinend scho dr nächste em A'marsch! So ka's von mir aus weiterganga! *(geht hinten ab)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

4. Szene

Karle, Gloria

Karl: *(von hinten)* Sodele! Derf i bitta, Freilein!

Gloria: *(kommt hinter Karl herein. Sehr attraktiv)* I han an dr Stroß onta ihr Schildle gseha, Herr...?

Karl: Karle!...äh...i moin natürlich Pfleiderer, Generaldirektor Pfleiderer. Aber für sie ben i natürlich dr Gottlob.

Gloria: Gottlob? Hend sie net grad eba Karle gsait?

Karl: *(etwas verunsichert)* I? Noi, natürlich et! Des hoißt...ja! *(vertraulich)* Wisset se Freilein, des isch nämlich so: Eigentlich hoiß i Karl-Gottlob. Aber mei Frau, des wo mei Gemahlin isch, dui ka' des „Karl" et leida. Des dät so ördinär klinga. Deswega secht se bloß „Gottlob" zu mir!

Gloria: Ach so isch des! – Ja, Herr Gottlob, was i froga wollt, hend sie no a Zemmer frei?

Karl: Aber selbstverständlich. Für sie doch emmer, Freilein....?

Gloria: Gaugele. Gloria Gaugele. *(verführerisch)* Meine Freund saget übrigens G.G. zu mir!

Karl: *(schmachtend)* G.G.! Schön! – Saget sie amol, sie kommet mir so bekannt vor. Ka' des sei, dass mir ons scho irgendwo amol gseha hend?

Gloria: Scho möglich. Mei Bild war scho öfters en de Zeitonga. I ben nämlich d' Miss Württaberg.

Karl: Noi! Was sie net saget. A richtige Schönheitkönigin?

Gloria: So isch es. Ond weil doch jetzt do bei ihne en dr Stadt wieder a Schönheitswettbewerb isch, deswega ben i do ond bräucht a Zemmer für a paar Tag.

5. Szene

Karl, Eugen, Gloria

Eugen: *(stürzt von rechts herein, mit normaler Stimme)* Mensch Karle...oh! *(verbessert sich rasch als er Gloria sieht und spricht mit hoher Stimme)* Send sie au a neuer Gast?

Gloria: Ja!

Eugen: *(etwas geschraubt)* Würdest du mi der Dame vorstella, Gottlob?

Karl: *(unwillig)* Ja also des isch 's Freilein Gloria Gaugele ond des isch mei...mei Alte!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Eugen: *(gibt ihm einen Rippenstoß)* Haha, mei Gottlob! Emmer zu ma Späßle aufglegt! – Also, no kommet se Freilein. No zoig i ihne ihr Zemmer!

Karl: Äh...Amalie...du wolltest doch noch deim Kuacha em Ofa gugga. Et dass er dir no verbrennt. Dem Freilein Gloria ka' au i des Zemmer zoiga. *(mit Gloria links ab)*

Eugen: Aber Gottlob...*(mit normaler Stimme)* So a Schlawiner. Typisch Mannsbild! Kaum kommt a Jonga, scho lässt mr de Alt abblitza. Na, wart no! *(es klingelt)* Scho wieder ebber! Hoffentlich isch 's desmol wieder so a weiblichs Wesa. Aber om dui wird i mi kümmera. *(hinten ab)*

6. Szene

Karl, Eugen, Gloria, Chavallo

Chavallo: *(von rechts)* Senor Generaldirektor!

Karl: *(von links)* Ja, bitte Senor Chavallo?

Chavallo: Chaben sie einer Schüssel mit Wasser für King-Kong?

Karl: Für wen bitte?

Chavallo: No für King-Kong, meiner Gorilla. Er chaben viel Durst.

Karl: Go...Gorilla? *(ängstlich)* Ja, aber wie...wo...wo isch denn der Gorilla?

Chavallo: No chier in meiner Simmär! *(zeigt nach rechts)*

Karl: Em Zemmer? Ja wia kommt denn der do nei?

Chavallo: No durch der Fenstär. *(beruhigend)* Oh, sie gebrauchen keiner Angst zu chaben. King-Kong sein ganz friedelich.

Karl: Wie…wie…wie groß isch er denn?

Chavallo: No ungefähr so! *(zeigt mit der Hand etwa zwei Meter an)* Wollen sie ihn gesähen? *(geht nach rechts und öffnet die Tür)* Bittä! *(falls Gorilla-Kostüm vorhanden, erscheint der Affe. Sonst entsprechende Geräusche)*

Karl: *(verschwindet blitzschnell unter dem Tisch. Laut)* Hilfe, a Gorilla, Hilfe!

Eugen: *(von hinten)* Karle, was isch denn?

Karl: *(zeigt auf den Gorilla)* Do! Do!

Eugen: *(versteckt sich hinter dem Sofa)* Mama! Mama!

Gloria: *(von links)* Was isch denn passiert? *(sieht den Gorilla)* Oh...oh...oh...

Karl: Bitte Senor Gorilla, fresset sie dia boide do. An mir isch ja nex dra'! Ond außerdem ben i Familiavadder mit dreizeha Kender!

Vorhang – Ende 1. Akt!